

Zart und süß

So zart wie ein Mordgespinnst und so süß
wie ein Lügenteppich aus der Flickschusterei,
projiziert man sich vor die rosa Rostbrillen
der Realität aus Habmichlieb, ohne Knoblauch,
weil sonst die Vampire ausbleiben...

Säusel mir doch das Lied vom Tod, Liebes,
ich höre so gerne deine Maulharmonika,
die so groß ist wie ein Scheunentor,
am 1. April, wenn die Karnevalszüge
durch Innenstädte voller Angstträume zieh'n.

„Meine Güte, ist das wunderschön“ tönen
die Opferbereiten, vom höchsten Ross
der Halb- der Viertel und der Dreiviertelwelt
herab, ohne jemals ein „Habtacht“
zu riskieren, denn keiner möchte da sein...

alle möchten nur noch dort sein, wo nichts ist,
wo sich Hyänen und Würgeschlangen
des Nachts so nett umgarnen, bis die Reichen
wieder einmal mehr als zufrieden, den Hals
voller Ablaufdaten, im Sumpf ertränken.

Den haben sie nämlich nicht einkalkuliert,
vor lauter Verkalkungen im Gehirn, das man
locker auf den Müll schmeißen könnte,
wenn es nicht den Ratten schon als Nahrung
dienen würde, in der Zeit aus faulenden Faulen.

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)